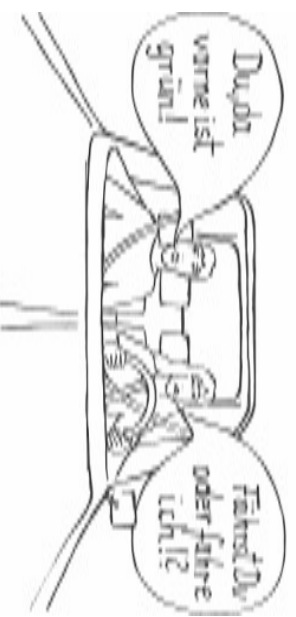


Sprachgebrauch - Sprechen als Handeln: Pragmatik

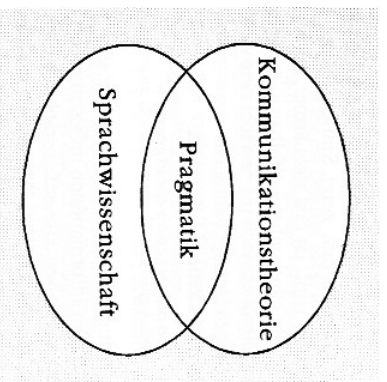


LI 270: EGLing

Pragmatik - Pragmalinguistik

Enge vs. weite Definitionen von Pragmatik:

- Enge Definition: Pragmatik als linguistische Teildisziplin
Pragmalinguistik, linguistische Pragmatik
- Weite Definition: Pragmatik als interdisziplinäre Betrachtungsperspektive, unter der man alle Aspekte von Sprache aus dem Blickwinkel des Sprachgebrauchs betrachtet



Pragmatik (griech. pragma = Handlung):
Aus verschiedenen sprachwiss., philosophischen und sozialwiss. Theorien hervorgegangene linguistische Teildisziplin, die sich mit dem Gebrauch sprachlicher Ausdrücke in Äußerungssituationen befasst.

- Stetiger Aufschwung und Einfluss der Pragmatik in der Sprachwissenschaft seit den 1970er Jahren [pragmatische Wende]

Untersuchungsgegenstand

Der Pragmatik lässt sich nur schwer ein autonomer Beschreibungsbereich zuordnen (im Gegensatz z.B. zu Phonologie, Morphologie). Vielmehr müssen alle Bereiche der Sprachstruktur und Faktoren des Kommunikationsprozesses einbezogen werden.

Gebrauch von Sprache

- als wichtigen Teil menschlicher Interaktion (Sprechen/Kommunikation = soziales Handeln und somit intentional, zielgerichtet)

Interpersonale Funktion von sprachlichen Zeichen

- Beziehungen zwischen Zeichen und ihren Zeichenbenutzern (in bestimmten situativen und kommunikativen Kontexten)

Äußerungsbedeutungen

- alle im konkreten Äußerungskontext verankerten Aspekte von sprachlicher Bedeutung

Kommunizieren wird primär als Aushandeln von Bedeutungen zwischen Kommunikationspartnern gesehen.

255

Ursprung der Pragmatik

Die Pragmatik entwickelte sich aus der Sprachphilosophie, genauer der **Ordinary Language Philosophy** (Philosophie der Alltagssprache).

- Ordinary Language Philosophy: Gegenbewegung ab 1940-50 zur formalen Logik
- Kritik an der Logik, dass diese mit ihrer Fixierung auf Wahrheitsbedingungen zentrale Aspekte der Alltagskommunikation, insbesondere hinsichtlich des Sprachverstehens, außer Betracht lasse.
- Wichtige Vertreter: Ludwig Wittgenstein, John. L. Austin, John R. Searle und H. Paul Grice

Wichtige Theorien:

- **Sprechaktttheorie** (Austin, Searle)
- **Theorie der konversationellen Implikatur - Konversationsmaximen** (Grice)

256

Sprechakttheorie [1]

- Begründer der Sprechakttheorie ist **John L. Austin**
- Vorlesungen hierzu 1955, 1962 postum Veröffentlichung unter dem Titel „How to Do Things with Words“
- Weiterentwicklung durch Austins Schüler **John R. Searle**
- Sprechakttheorie/Sprechaktanalyse: Systematische, multiperspektivische Darstellung, dessen was wir tun, wenn wir sprechen, also Sprechhandlungen vollziehen

Nicht einzelne Sätze oder Wörter gelten als die Grundelemente menschlicher Kommunikation, sondern sprachliche Handlungen bzw. Sprechakte.

Sprechakt:

- intentionale Äußerung eines Sprechers gegenüber eines Hörers in einer bestimmten Situation
- Ein Sprechakt ist die kleinste und zugleich grundlegende Einheit der sprachlichen Kommunikation.

257

Sprechakttheorie [2]

In der Sprechakttheorie von John Searle wird die Satzbedeutung als **propositionaler Gehalt/Proposition** bezeichnet: A verspricht, dass er kommt.

Die mit der Äußerung verbundene kommunikative Funktion heißt **Illokution**: A verspricht, dass er kommt.

Sprachliche Handlungen, aus denen die Absicht des Sprechers nicht unmittelbar hervorgeht, heißen **indirekte Sprechakte**: Das Fenster ist auf. (Mach das Fenster zu.)

Jeder Sprechakt setzt sich nach Searle (1969) aus vier simultan vollzogenen Teilakten zusammen:

258

Sprechakttheorie [3]: Teilakte von Sprechakten

- **Lokutionärer Akt/Äußerungsakt (Lokution)**
 Äußerungsakt, Artikulation von Lauten, Produktion von Wörtern und Sätzen in bestimmter grammatischer Ordnung
- **Propositionaler Akt (Proposition)**
 die Formulierung eines Inhaltes; Aussage über die Welt, besteht aus der Referenz (Bezugnahme auf Objekte der außersprachlichen Welt) und der Prädikation (Zusprechen von Eigenschaften)
 Bsp. Deutschlernen (Ref.) macht Spaß (Präd.)
- **Illokutionärer Akt (Illokution)**
 kommunikative Absicht des Sprechers, kommunikative Funktion der Sprechhandlung,
 Bsp. informieren: Der Computer ist kaputt.
 bitten: Kannst du mir deinen Laptop für ein paar Tage leihen?
- **Perlokutionärer Akt (Perlokution)**
 beabsichtigte Wirkung/Reaktion des Sprechers beim Rezipienten, Gelingen' des illokutionären Akts
 = der perlokutionäre Effekt - die intendierte Wirkung eines Sprechaktes

259

Sprechakttheorie [4]

Die Sprechakttheorie hat sich im Allgemeinen zu einer Theorie der illokutiven Rollen oder Funktionen entwickelt.

Wichtige Fragestellungen:

- Welche kommunikativen Absichten können mit Äußerungen verbunden sein?
- Welche Mittel zur Signalisierung dieser Absichten gibt es?
 Frage nach den **Illokutionsindikatoren**, z.B. performative Verben, Satzform, Partikel wie bitte (Würdest du bitte gehen?), Intonation
- Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, um die verschiedenen kommunikativen Absichten erfolgreich zu vermitteln, d.h. um gelungene Aufforderungen, Drohungen, Versprechungen etc. zu vollziehen?
 Frage nach den **Geglichkeitsbedingungen**

Sprechakttheorie [5]: Typologie von Sprechakten

Searle unterscheidet zwischen fünf Grundtypen von Sprechakten, also von kommunikativen Absichten, die man mit einer Äußerung verfolgen kann

Repräsentativa/Assertiva

- Der Sprecher legt sich auf die Wahrheit der ausgedrückten Proposition fest.
- Sie werden vollzogen, um die Welt zu beschreiben, wie sie ist.
- aussagen, feststellen, behaupten, darstellen, informieren, schlussfolgern

Direktiva

- Der Sprecher versucht, den Hörer zu einer bestimmten Handlung zu bringen.
- Sie haben zum Ziel, den Adressaten zu einer Handlung zu verpflichten und damit die Welt im vom Sprecher gewünschten Sinne zu verändern.
- befehlen, fragen, um etwas bitten oder zu etwas auffordern

Kommissiva

- Der Sprecher verpflichtet sich zu einer bestimmten Folgehandlung.
- Sie verpflichten den Sprecher selbst zu einer die Welt verändernden Handlung.
- versprechen, schwören, garantieren, sich zu etwas verpflichten, anbieten, drohen, ankündigen

261

Sprechakttheorie [6]: Typologie von Sprechakten

Expressiva

- Der Sprecher drückt einen psychischen Zustand aus.
- Sie drücken Gefühle und Einstellungen aus, geben also Einblick in die Psyche des Sprechers. Sie dienen zur Etablierung und Aufrechterhaltung sozialer Kontakte.
- Ausdruck der Einstellung des Sprechers
- grüßen, danken, entschuldigen, beglückwünschen/gratulieren, kondolieren/bedauern

Deklarativa

- In Verbindung mit gesellschaftlichen Institutionen werden unmittelbar (durch den Vollzug der Deklaration) soziale Verhältnisse geändert.
- Sprechakte, die institutionell eingebunden sind und neue soziale Realitäten erschaffen (Veränderung der Welt durch Sprache
- häufig durch performative Verben, Aussagesatz 1. Pers., Sing. Präsens, Ind.
- taufen (Taufe), jemanden trauen, verurteilen (Verurteilung), etwas eröffnen, Exkommunizierung, Kriegserklärung, Heirat, Scheidung, Kündigung, Absolution

- Direktiva und Kommissiva =
- **Obligative Sprechakte:** verpflichtende Sprechakte
- Expressiva und Deklarativa =
- **Konstitutive Sprechakte:** soziale Realität konstituierende Sprechakte

262

Glückensbedingungen/Geglücktheitsbedingungen

Einzelne Typen von Sprechakten werden über Glückensbedingungen definiert.
 Probe: Was passiert, wenn eine Bedingung verletzt wird?

Es wird angenommen, dass es konventionelle Verfahren, evtl. in Abhängigkeit von Situationen und Institutionen, zur Verbindung zwischen Äußerungen und Intentionen bzw. realisierten Sprechakten gibt.

Beispiel: Glückensbedingungen für „versprechen“

1. Der Sprecher sagt, er wird eine Handlung vollziehen.
2. Er beabsichtigt, dies zu tun.
3. Er glaubt, er kann es tun.
4. Er denkt, er würde dies normalerweise nicht tun.
5. Er denkt, der Adressat wünscht, dass er es tut.
6. Er beabsichtigt, sich durch die Äußerung zu verpflichten, die Handlung zu tun.

Beispiel: Glückensbedingungen für „bitten“

1. Der Sprecher sagt, dass der Hörer eine Handlung A tun soll.
 2. Der Sprecher wünscht, dass der Hörer A tut.
 3. Der Sprecher glaubt, dass der Hörer A tun kann.
- Der Sprecher geht nicht davon aus, dass der Hörer A ohnehin tun würde.

263

Übung [11]

Welche der Sprechakttypen (Assertativ, Informationsgesuch, Direktiv, Kommissiv, Expressiv, Deklarativ) liegt bei den folgenden Beispielen vor?
 Versuchen Sie zu begründen.

- 1) *Soll ich dir noch einen Kaffee holen?*
- 2) *Die Ministerpräsidentin von Schleswig Holstein: „Die Kieler Woche ist eröffnet“*
- 3) *In einer Buchhandlung: „Entschuldigen Sie, wo haben Sie denn Bücher zum Thema Sprachgeschichte?“*
- 4) *Gastgeber: „Kaffee oder Tee?“*
- 5) *Schild an einer Ladentür: Geschlossen 12-14 Uhr.*
- 6) *Ach, nein, nicht schon wieder!*
- 7) *Was hast du in meinem Zimmer zu suchen?*
- 8) *Wäre es eventuell möglich, das Radio etwas leiser zu stellen?*

264

Übung [2]

Lösung:

- 1) Angebot: Kommissiver Sprechakt
- 2) Eröffnen: Deklarativer Sprechakt
- 3) Bitte/Aufforderung: Direktiver Sprechakt
- 4) Aufforderung: Direktiver Sprechakt
- 5) Informieren: Assertiver Sprechakt
- 6) Expressiver Sprechakt; Direktiver Sprechakt (Drohung) eventuell auch möglich
- 7) Aufforderung: Direktiver Sprechakt oder Informationsgesuch
- 8) Bitte: Direktiver Sprechakt

265

Konversationelle Maximen [11]

A: *Wo ist Peter?*

B: *Vor Susis Haus ist ein gelber VW.*

Nur unter Zugrundlegung bestimmter Prinzipien können wir die Äußerung von B als kohärent zu der Frage von A interpretieren.

H. Paul Grice führte Maximen zur Kennzeichnung von als vernünftig akzeptierten Anforderungen an effektive Kommunikation ein.

übergreifende Maxime: **Kooperationsprinzip**

Formuliere deinen Beitrag so, wie er verlangt wird, an dem Platz, an den er gehört, entsprechend der akzeptierten Absicht oder Richtung des Gesprächs, an dem du teilnimmst! Beispiel: A geht davon aus, dass B diesem Prinzip folgt und er nach einer passenden Interpretation der Äußerung von B suchen muss.

266

Konversationelle Maximen [2]

Er identifiziert im Einzelnen die folgenden konversationellen Maximen, die er in vier Kategorien einteilt (GRICE 1989: 26f):

Maxime der **Quantität**:

- „Make your contribution as informative as required (for the current purposes of exchange).“
- „Do not make your contribution more informative than is required.“

(Mache deinen Beitrag zur Kommunikation so informativ wie erforderlich und nicht informativer als nötig)

Maxime der **Qualität**:

- „Do not say what you believe to be false.“
- „Do not say that for which you lack adequate evidence.“

(Versuche deinen Beitrag so zu machen, dass er wahr ist (sei ehrlich))

Maxime der **Relevanz**:

- „Be relevant.“

(Mache deinen Beitrag relevant)

267

Konversationelle Maximen [3]

Maxime der **Modalität**:

- „Avoid obscurity of expression.“
- „Avoid ambiguity.“
- „Be brief (avoid unnecessary prolixity).“
- „Be orderly.“

(Sei in dem was du sagst, klar, deutlich und (leicht) verständlich)

Die Maximen steuern zweckhaftes (rationales) Verhalten;
Kommunikation ist ein Spezialfall rationalen Verhaltens.

Gespräche als kooperative Interaktion:

- Die Beteiligten haben ein gemeinsames unmittelbares Ziel.
- Die Beiträge sollen zueinander passen.
- Die Interaktion soll fortgesetzt werden, bis beide Seiten damit einverstanden sind, dass sie beendet werden soll.

268

Offensichtliche Verletzungen

Ironie, Metapher, rhetorische Frage, offensichtliche Falschheit...

Beispiel 1:

S: *Teheran ist in der Türkei, Herr Lehrer.*

L: *Ach, und Bonn ist in Armenien.*

Beispiel 2:

[Situation: Es regnet in Strömen.]

Schönes Wetter heute.

Offensichtliche Verstöße gegen die Maxime der Qualität: Ironie.

Beispiel 3: (Tautologien)

Krieg ist Krieg.

Er kommt oder er kommt nicht.

Wenn er es macht, dann macht er es.

Beispiel 4:

A: *Findest Du auch, dass Frau Müller eine Schlampe ist!*

B: *Hm, es ist recht kühl hier.*

269

Präsupposition [11]

■ **Präsuppositionen** (von nlat. praesupponere 'voraussetzen') bilden eine spezielle Art pragmatischer Inferenzen.

Ein Satz A präsupponiert einen Satz B g.d.w.

(a) in allen Situationen, in denen A wahr ist, auch B wahr ist;

(b) in allen Situationen, in denen A falsch ist, ist B wahr.

„*Hans bestand die Prüfung.*“

Dieser Satz präsupponiert, dass Hans die Prüfung abgelegt hat, und assertiert, dass Hans die Prüfung bestanden hat.

„*Hans bestand die Prüfung nicht.*“

präsupponiert ebenfalls „Hans legte die Prüfung ab“, assertiert jedoch nicht mehr, dass er die Prüfung auch bestanden hat.

270

Präsupposition [2]

Die gegenwärtige Königin von Frankreich hat eine Glatze.

Präsuppositionen:

- 1) Frankreich hat gegenwärtig genau eine Königin.
- 2) Diese Königin hat eine Glatze.

Hans, der ein guter Freund von mir ist, bedauert, dass er mit Linguistik aufhörte, bevor er Bielefeld verließ.

Präsuppositionen:

- 1) Es gibt eine für Sprecher und Adressat identifizierbare Person namens Hans.
- 2) Hans ist ein guter Freund des Sprechers.
- 3) Hans hörte mit Linguistik auf, bevor er Bielefeld verließ.
- 4) Hans betrieb Linguistik, bevor er Bielefeld verließ.
- 5) Hans verließ Bielefeld.

271

Implikatur

■ **Implikatur** (das Mitgemeinte, die zusätzliche Kontextbedeutung): pragmatische Schlussfolgerung/erschlossene Gesprächsandeutung; Folgerung, die auf der Grundlage kooperativer Prinzipien aus einer Äußerung gezogen wird;

Beispiele:

„Der Bus!“

- impliziert „Los, wir müssen rennen“

„Bin ich denn blöd?“

- Rhetorische Frage; eine positive Antwort ist offensichtlich nicht möglich.

A: *Wo wohnt Maria? Ich will sie gerne besuchen.*

B: *Irgendwo in Südfrankreich.*

- Möglicher Verstoß gegen Quantitätsmaxime; wenn aber B nicht weiß, wo genau Maria wohnt, kann B gar nicht mehr Informationen geben, ohne gegen die Qualitätsmaxime zu verstoßen.
- Implikatur: B weiß nicht genau, wo Maria wohnt.

272

Deixis [1]

Deixis kommt von dem griechischen Wort für „zeigen“.

- Deixis ist eine spezielle Form sprachlicher Bezugnahme.
- Wie eine Zeigegeste von Situation zu Situation Unterschiedliches hervorhebt, so auch deiktische Ausdrücke.
- Sprachliche Bezugnahme, ob sie nun kontextabhängig oder -unabhängig erfolgt, nennt man **Referenz**.

Typen der Deixis

- **Personaldeixis** zeigt sich vor allem im Pronominalsystem:
Ich kenne sie nicht. Kennst du sie?

Nur im Äußerungskontext wird klar, worauf ich, du, er, sie, es usw. referieren.

1. Person: Sprecher oder Sprechergruppe
2. Person: Hörer oder Hörergruppe
3. Person: nicht angesprochene Person(en), über die etwas

Nicht alle Verwendungen von Pronomina sind deiktisch.

Es riecht nach vegetarischen Würstchen.

273

Deixis [2]

Die Personalpronomina *du* und *Sie* werden im Deutschen zum Ausdruck von Höflichkeit oder sozialer Nähe/Distanz verwendet.

- nach Levinson (1983): **Sozialdeixis**
- Höflichkeitsbezogene Ausdrucksmittel: **Honorifikum**

Pronominalsystem im Thai?

- Die **Temporaldeixis** betrifft die zeitliche Orientierung.
z.B.: jetzt, nachher, vorhin, heute, gestern, morgen

- Die **Lokaldeixis** betrifft die räumliche Orientierung der Gesprächspartner:
 - Lokaladverbien wie z.B. hier, da, dort
 - lokalen Präpositionen wie z.B. vor, hinter, links
 - Demonstrativpronomina (z.B. dieser, jener)
 Die deiktische Referenz ist von der Position von Sprecher und Hörer abhängig.

Hier regnet es. - Hier auch!

> geäußert in Dresden: hier = Dresden

> geäußert in Bangkok: hier = Bangkok

274